

men abgeschlossen sind, wird es möglich sein, 2 700 ha Ackerland mit Wasser zu versorgen. Ober den planmäßigen Ablauf der Meliorationsarbeiten informiert sich die Parteileitung regelmäßig. Sie wiederum berichtet den Genossen in den Mitgliederversammlungen über den jeweiligen Stand der Dinge. Denn unsere Genossen, wie die Arbeitskollektive insgesamt, sind sehr interessiert daran, wie das Meliorationsobjekt wächst. Diese Haltung zeigt der Parteileitung, daß es in der politischen Arbeit gut gelungen ist, den Arbeitern und Genossenschaftsbauern die Vorzüge der Bewässerung bewußt zu machen.

Zum anderen verständigten wir uns in den Mitgliederversammlungen über die politische Verantwortung der Genossen, um durch die Beregnung einen höchstmöglichen Ertragszuwachs im Jubiläumsjahr unserer Republik zu sichern. Von ihnen ist vor allem in den Kollektiven auf das komplexe Wirken aller Intensivierungsfaktoren aufmerksam zu machen. Deshalb erklären sie: Die Beregnung ist zwar bedeutungsvoll, aber erst gemeinsam mit einer hohen Bodenfruchtbarkeit, der mustergültigen Ackerkultur und der wissenschaftlichen Bestandsführung hilft sie, das Ertragspotential der Pflanzen am besten auszuschnöpfen. Was beim Bearbeiten des Bodens oder in der Pflege der Kulturen versäumt wird, kann durch ein Mehr an Wasser nicht wettgemacht werden. Darum stellen die Genossen in den Gesprächen immer wieder heraus: Werden alle anderen ertragsbildenden Faktoren konsequent genutzt, dann ist die Beregnung sozusagen der Punkt auf i.

Alle Anlagen effektiv auslasten

Daß alle Beregnungsanlagen, wenn es erforderlich ist, in zwei Schichten eingesetzt werden, muß unsere Parteiorganisation in ihrer politisch-ideologischen Arbeit nicht besonders hervorheben. Es wird im VEG bereits seit vielen Jahren konsequent prak-

tiziert. Aber wir halten es für eine wesentliche politische Aufgabe, ständig neu die Einsicht und Bereitschaft der Kollegen zu festigen, selbst mit zuzupacken, wenn zusätzliche Arbeitskräfte benötigt werden. Hierauf wirken besonders die Genossen der Parteigruppen in den drei territorialen Produktionsbereichen ein. Sie fordern zugleich von den Leitern, daß rechtzeitig mit den Mechanisatoren, Betriebs-handwerkern oder Brigadiern gesprochen wird, die im Schichtbetrieb das Beregnungskollektiv verstärken sollen.

Nebenbei gesagt sind eine enge Zusammenarbeit der einzelnen Kollektive und gegenseitige Hilfe nicht nur während der Beregnung gefragt. Der konzentrierte Anbau von Vermehrungskulturen, Zuckerrüben und Gemüse erfordert zur Pflege, zu den züchterischen Bonituren und in der Ernte viele Arbeitskräfte. Sie sind in den einzelnen Kollektiven nicht vorhanden. Deshalb müssen alle, auch die Kollegen aus den technischen Bereichen und der Verwaltung bis hin zum Direktor, mit anpacken, und davor drückt sich auch keiner. Die Gewerkschaftsgruppen haben das in ihre Verpflichtungen zum Titelkampf „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ fest eingebunden. Die konsequente Anwendung des Leistungsprinzips in allen Bereichen hat außerdem dazu beigetragen, bei den Werktätigen die Verantwortung für das Ganze weiter auszuprägen.

Unser Genosse Dr. Wolfgang Stöpel - er ist Mitglied der Parteileitung - hat als stellvertretender Leiter der Abteilung Hackfrucht/Gemüse für die Beregnung den Hut auf. Regelmäßig informiert er die Leitung über die aktuellen Aufgaben und auftretende Probleme. Wie der Parteiauftrag von ihm fordert, hilft er dem Leiter der Beregnungsbrigade, die Arbeit entsprechend den wissenschaftlichen Beregnungsempfehlungen zu organisieren und eng mit den Kollektiven zusammenzuarbeiten, die die Felder im VEG bereits seit vielen Jahren konsequent prak-

I pcprKnppf

tig aktiv dafür eintreten, daß die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Produktion hier in Köthen, wo ich seit 25 Jahren lebe und mehr als ein Jahrzehnt als staatlicher Leiter wirkte, darauf gerichtet bleibt, die Vorzüge des Sozialismus noch besser auszuschöpfen.

Günter Röder
Direktor
im VEB Brauerei und Malzfabrik Köthen

Wahlvorbereitungen auch in der DSF

Ein Höhepunkt im 40. Jahr des Bestehens der DDR sind auch für die Mitglieder und ehrenamtlichen Funktionäre der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft im Kreis Stollberg die Kommunalwahlen. Grundlage für die politisch-ideologische Arbeit des Kreisvorstandes und unserer 262 Vorstände in den DSF-Grundeinheiten sind die Beschlüsse der 7. Tagung des Zentralkomitees unserer Partei und der Wahlauftrag des

Nationalrates der Nationalen Front der DDR.

Im Mittelpunkt des vertrauensvollen politischen Gesprächs mit den Mitgliedern und Bürgern, vor allem auch der Jugend, stehen die Grundfragen unserer Innen- und Außenpolitik, die Friedens- und Abrüstungsinitiativen der Sowjetunion und der DDR sowie die Erfolge und Errungenschaften der DDR auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens. Wir können sie an Hand unserer stol-